

Seelsorge - Reizwort oder Schlüsselwort für die Entwicklung einer Gemeinde?

Zuerst möchte ich einmal betonen, was Seelsorge nicht ist:

Es ist nicht die Problembeseitigung zum ungestörten Leben in alten Gewohnheiten

Es ist nicht die Reparatur von manchen Selbsterlösungsstrategien.

Seelsorge ist vielmehr das normale geschwisterliche Miteinander in dem Prozeß der Heiligung, Reinigung und Reifung.

Was verstehen wir darunter?

Seelsorge braucht ein Ziel, d. h. die Vorstellung dessen, was normal ist, was heil ist. Der Inbegriff von Heilsein und Normalität ist Jesus. Er selbst sagt, daß er eins ist mit dem Vater und er bittet in Joh. 17, daß wir in gleicher Weise mit dem Vater eins sein sollen.

Das Ziel von Seelsorge ist also diese normale Beziehung von uns als Kinder Gottes zum Vater. Wir sollen so eng mit ihm verbunden sein, daß wir in jeder Situation seinen Willen erkennen.

Wer ist schon so normal?

Auf der einen Seite wissen wir um diese Normalität, andererseits müssen wir immer wieder durch unser Verhalten, Denken und Reden unser „Ver-rücktsein“ erkennen.

Auf diese Herausforderung kann man vier Reaktionsweisen in den Gemeinden entdecken:

- a) Man lebt unter dem Anspruch, eigentlich schon normal sein zu müssen. Im Blick auf die äußere Realität des eigenen Lebens und in Ermangelung eines Aus-Weges gerät man in die Resignation.
- b) Man denkt, diese Normalität war nur bei Jesus und für den normalen Sterblichen reicht die Bekehrung. Die Folge ist ein Verharren in alten Strukturen, d. h., kein Wachstum.
- c) Man hält sich selbst schon für einen normalen Christen und will sich von Gott nicht mehr verändern lassen.

oder:

- d) Wir begreifen, daß wir uns in einem Prozeß befinden, in dem wir von hier nach da wechseln, und daß dieses Wachstum nicht durch unsere Leistung geschieht, sondern in der Gnade Christi wurzelt.

Drei Begriffe kennzeichnen dieses Wachstum:

Reinigung - 1. Petrus 1,22

Bei unserer Bekehrung sind wir gefüllt mit Desinformation, das sind Botschaften, die uns Möglichkeiten zur Selbsterlösung, zur Selbstverwirklichung und zur Unabhängigkeit versprechen.

Diese Botschaften stehen im Widerstreit zu den friedens- und segensbringenden Worten Jesu. Reinigung ist hier die Anforderung an uns, die Herrschaft Jesu in den täglichen Entscheidungsprozessen auszuüben.

Heiligung - Hebr. 12,14+15

Für den alten Menschen ist die innere Trennung von bestimmten Menschen, Ideen und Gewohnheiten schmerzhaft. Wer Jesus als kostbaren Schatz im Acker kennengelernt hat, läßt alles Alte hinter sich, um diesen Schatz zu heben und sein Verlangen ist es, auch die Menschen in seiner Umgebung mitzunehmen.

Reifung - Eph. 4,15+16

Ausdruck von Wachstum ist die Entwicklung von Fähigkeiten, die sich im täglichen Leben bewähren. Wir übernehmen Verantwortung für das eigene Handeln, für Situationen am Arbeitsplatz und im öffentlichen Leben. Hierzu gehört auch das Einmischen in Geschehnisse um uns herum (Kindergarten, Schule, Kultur, Medien, Politik, Nachbarschaft).

Wir treten heraus aus der scheinbaren Sicherheit von alten Strukturen und Gewohnheiten, die sich durch Unberührbarkeit schützt und treten hinein in eine absolute Abhängigkeit von Gott, in der Verletzbarkeit und Berührbarkeit möglich werden. Nur so können gute Beziehungen entstehen.

Die Dynamik des Wachstums findet hauptsächlich in der seelsorgerlichen Gemeinschaft statt.

Die seelsorgerliche Gemeinschaft

Das Stichwort für diesen Bereich ist: Dienet einander (Gal. 5,13; 1. Petr. 4,10+11)

Wir sind ein Leib, wenn einer leidet, leiden alle mit - 1. Kor. 12,26

Wenn einer sich freut, freuen sich alle mit.

Jeder ist mitverantwortlich für die Seelen der anderen (Hes. 3,17-21).

Einer unterstützt den anderen nach dem Maß seiner Kraft, so daß der Leib sich selbst aufbaut in der Liebe, Eph. 4,16.

Es gibt eine geistliche Realität, der wir uns nicht entziehen können. Wir sind miteinander verbunden und haben teil an den Nöten und Freuden des Bruders/der Schwester, ob wir wollen oder nicht. Und wir werden eines Tages Rechenschaft ablegen müssen, inwiefern wir unsere Kraft eingesetzt haben, den anderen zu unterstützen, zu trösten, zu ermahnen und zu ermutigen.

Im Neuen Testament gibt es eine Fülle von Anleitungen für den Umgang miteinander

- Die tragende Gemeinschaft - Röm. 15,1

Mittragen kann heißen, einfach zuhören, jemanden annehmen, der in einer schwierigen Lage ist

- Die beziehungsreiche Gemeinschaft - Hebr. 10,24

Einander anreizen zur Liebe und zu guten Werken

- Die liebende Gemeinschaft - 1. Kor. 16,14

füreinander - statt nebeneinander sein

- Die erbauliche Gemeinschaft - Röm. 15,2

Der eigene Lebensstil (z. B. beim Autofahren) und der offene Blick für den Nächsten ist gefragt

- Die lehrende + ermahrende Gemeinschaft - Kol. 3,16
In Weisheit und Liebe mischen wir uns in das Leben eines Menschen ein
- Die ermutigende Gemeinschaft - Hebr. 2,18
Offen mit den eigenen Fehlern und Schwächen umzugehen, ermutigt andere, sich selbst zu öffnen
- Die erbarmende Gemeinschaft - Kol. 3,12
Den anderen nicht abhängen, wenn er schwierig wird
- Die vergebende Gemeinschaft - Eph. 4,32
Die Spannung des Vergebungsprozesses aushalten, bis das Ziel - die Versöhnung - erreicht ist, usw.

Diese Art von Gemeinschaft entsteht aus der Gemeinschaft mit Christus und ist normal!
Wo immer wir uns und unsere Gemeinschaft nicht so erleben, ist das ein Ausdruck dafür, daß wir der Normalität beraubt sind. Dies soll uns anspornen, die Normalität zu suchen und der Beraubung ein Ende zu setzen.

Hierfür brauchen wir Unterstützung durch Leiter, Hirten, Propheten, Lehrer, Apostel, Evangelisten.

Wenn wir die seelsorgliche Gemeinschaft als Normalität annehmen, besteht die seelsorgerliche Verantwortung von Leitern und Hirten darin, den Weg zu bahnen für diesen Lebensstil.

Wer ist Leiter / Hirte, Lehrer, Evangelist, Prophet, Apostel?

Neben den Gemeindeleitern, Ältesten, Hauskreisleitern und anderen Gruppenleitern in der Gemeinde, sind es auch die Eltern und Menschen, die für andere in einer speziellen Verantwortung stehen.

Ein wesentliches Merkmal von Leiterschaft ist die Lehre als Vorbild - nicht die Ermahnung mit dem erhobenen Zeigefinger. Die Art, wie der Leiter sein Leben führt und Beziehung lebt, beeinflußt die Gemeinde am stärksten.

Lehre ist insofern von Bedeutung, wie sie den Menschen zum Handeln führt. Ich glaube, daß das der Mangel Nr. 1 in heutiger Zeit ist. Wir hören viel und tun wenig! Manchmal ist es wie eine Wortverstopfung, die sich nur durch Bewegung wieder lösen läßt.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Begleitung von Menschen in ihrer Berufung. Berufung hier verstanden als die allgemeine Berufung, Gottes Kinder zu sein und dementsprechend zu leben. Menschen zu unterstützen und zu fördern, daß sie mit ihren Begabungen und Fähigkeiten so weit wie möglich im Plan Gottes wachsen.

Die Anleitung zu einem missionarischen Lebensstil ist ein weiterer Punkt.

Ein Stichwort ist: Sich einmischen. Nicht erst warten, bis jemand ein Problem signalisiert, sondern mit offenem Herzen in die Begegnung mit Menschen gehen, in der Bereitschaft zu helfen, wie es angesagt ist.

Aber auch spezielle Formen der Seelsorge sind gefragt:

Einige Beispiele möchte ich nennen:

- a) Geistliche Eltern
das sind Menschen, die schon über Jahre im Glauben leben und nicht mehr so leicht umgeworfen werden. Männer und Frauen, die den Mangel und die Suchbewegungen von Jüngeren aushalten und bereit sind, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.
- b) Spezielle Lastenträger
mitunter kommt es vor, daß Gott uns etwas Bestimmtes auf das Herz legt. Dies kann ein anderer Mensch oder auch eine spezielle Situation sein. Meistens ist diese Last verbunden mit einem Gebetsauftrag.

c) Hoffnungsträger

In Luk. 13,6-9 wird die Geschichte von dem Weinbauern erzählt, der einen Feigenbaum ohne Früchte in seinem Garten sieht und zu seinem Weingärtner sagt: „Hack ihn ab“. Die Antwort des Weingärtners lautet: „Laß ihn mir noch ein Jahr. Ich will noch einmal um die Wurzeln graben und ihn düngen. Bringt er dann keine Frucht, soll er abgehauen werden“. Das Beispiel beschreibt die Begleitung von Menschen, in deren Leben keine Frucht zu sehen ist, mit der Hoffnung, die Störung zu beseitigen.

Hier kann man auch die Begleitung von Menschen einordnen, die in schwierigen Problemsituationen und Konflikten stecken. Vielleicht kommt dieser Bereich der Seelsorge unserem heutigen Gebrauch des Wortes am nächsten.

Der Spezialist kann ebenfalls die seelsorgliche Gemeinschaft unterstützen

Wir haben es heute auch mit psychischen Störungsbildern zu tun, die zum Teil sehr komplex sind und viele Menschen tun sich schwer in der Begegnung mit psychisch kranken Menschen. Hier ist die Hilfe von Ärzten, Therapeuten und anderen Einrichtungen, wie Klinik und Reha-Einrichtung, angeraten. Die Herausforderung für die Spezialisten sehe ich in ihrer Beziehung zu Gott:

Wovon lasse ich mich als Spezialist leiten?

Verstehe ich mich als jemand, der in diesem Prozeß der Reinigung und Heiligung beteiligt ist? Bin ich in dieser Fragestellung als Spezialist gefragt oder ist dieser Hilfesuchende für die Gemeinde eine Chance zum Wachstum? Auf jeden Fall wäre eine Kooperation zwischen Spezialist und Gemeinde von Vorteil!

Grundsätzlich stellt sich im seelsorgerlichen Miteinander die Frage nach der Bewertung von Problemen. Sehen wir ein Problem als zu beseitigendes Übel - als Störung? Oder sehen wir in den Problemen auch eine Möglichkeit zu wachsen? Viele Christen wollen ein problemloses Leben führen. Aber als Christen sind wir Sieger und ein Sieger braucht ein Schlachtfeld - sonst ist er ein Sieger a. D. Nebenbei - wir sind ja mitten im Schlachtfeld und unser Auftrag ist es, im Sieg Jesu zu leben. Dies bedeutet immer wieder, Gott selbst nach der Bedeutung des Problems für unser Leben zu fragen.

Die persönliche Beziehung zu Gott, als Vater, die sich in der direkten Kommunikation (reden und hören) ausdrückt, steht über der gesamten Frage von normaler Gemeinschaft. Die Beziehung zu Gott ist der Maßstab für die Beziehung zum Nächsten. Wie wir unserem Nächsten in Liebe begegnen, spiegelt unsere Liebe zu Gott wider.

Seelsorge hat also einen Ausgangspunkt und einen Endpunkt.

Ausgangspunkt ist Jesus. Sein Tod am Kreuz, seine Auferstehung, durch die wir mit hineingenommen sind in die Teilhaberschaft an der Fülle der Gottheit.

Endpunkt ist die Wiederkunft Jesu.

Für diesen Zeitpunkt bereiten wir uns vor. Auf diesen Zeitpunkt leben wir hin mit aller Kraft und all unserem Sein. Es ist die Vorbereitung für die Hochzeit der Braut mit dem Bräutigam.

Seelsorge als Hochzeitsvorbereitung - wäre das nicht eine Alternative zu vielen heutigen Vorstellungen?